



Geoffrey Zinn

HARTWIG ZÜRN

zum 65. Geburtstag am 11. April 1981

Landeskonservator Dr. Hartwig Zürn, Leiter der Abteilung Bodendenkmalpflege im Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, ist Ende Mai 1979 aus dem aktiven Dienst des Landes ausgeschieden. Die Verabschiedung konnte verbunden werden mit dem Internationalen Kolloquium über den hochbedeutenden Fund des keltischen Fürstengrabes bei Hochdorf. Nichts konnte zu diesem Zeitpunkt den archäologischen Rang der von Hartwig Zürn geführten Bodendenkmalpflege sinnfälliger veranschaulichen als eben die Tatsache dieser Entdeckung und die wissenschaftlich-methodische Leistung dieser Grabung. Zugleich wurde mit diesem Fund ein großer Bogenschlag im Gesamtwirken von Hartwig Zürn markiert, denn der Forschungsbereich der Hallstattzeit steht auch am Beginn seiner Tätigkeit als Archäologe mit der Tübinger Dissertation aus dem Jahre 1941 über „Die Hallstattzeit in Württemberg“.

Es wäre vermessen, diesen Bogenschlag, d. h. die Stationen eines amtlich und persönlich reichen Archäologenlebens, an dieser Stelle auch nur im Ansatz darstellen zu wollen. Aber man sollte in einer Rückschau auf die Anfänge der wissenschaftlichen Laufbahn von Dr. Zürn beispielsweise doch bedenken, was es heißt, als frischer Doktorand schon nach wenigen Monaten einer ersten Tätigkeit am Trierer Landesmuseum abberufen zu werden in den Krieg, und erst nach acht Jahren wieder zurückfinden zu müssen in dieses vom Anfänger noch kaum richtig erfaßte Berufsfeld. Zudem liest es sich wie eine böse Ironie: Hartwig Zürn hatte während einiger dieser Jahre auch in den Bodenschichten zu arbeiten, aber eben als Zwangskumpel in einem oberschlesischen Bergwerk; und ebenso konnte man auch das daraufhin Folgende zwar als eine Art Tätigkeit im Rahmen der Denkmalpflege apostrophieren, nämlich die zweijährige Zeit in Warschau, aber eben als Maurer-Handlanger in der Wiederaufbaustadt.

Bereits 1954, also nur fünf Jahre später – auch dies sollte man bedenken –, wurde der „Werkverträger“ Zürn zum Nachfolger von Oskar Paret ernannt und damit zum Leiter der Bodendenkmalpflege in Nord-Württemberg. 1972 dann die wohl wichtigste Station: Im Rahmen der Gründung des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg wurde Dr. Zürn zum Abteilungsleiter der Bodendenkmalpflege und gleichzeitig zum stellvertretenden Leiter des Landesdenkmalamtes ernannt.

Was nun Hartwig Zürn in dieser Zeit selbst geleistet und für seine Mitarbeiter initiiert hat und was damit insgesamt der Bodendenkmalpflege unseres Landes auch ein international verankertes Ansehen eingebracht hat, ist mustergültig. Zu nennen sind etwa die Einrichtung einer Fundstellenkartei, die beispielhaften Publikationsreihen, die selbst geleiteten bedeutenden Ausgrabungen, die vorbildliche Führung der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter, 1963 die Gründung der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern, usw.; hier wird es Aufgabe des Nachfolgers und der Mitarbeiter sein, die Ära Zürn in der Vielfalt ihrer Leistungen aufzunehmen, im Detail zu würdigen und fortzuschreiben. An dieser Stelle sollte hin-

gewiesen werden auf einen Aspekt, der nicht minder wichtig erscheint: Archäologen und Denkmalpfleger betreiben ja nicht nur die Erforschung, die Bergung oder die Instandsetzung und die dokumentarische Vermittlung von Geschichte. Sie schreiben damit bekanntlich immer auch ein Stück Geschichte ihrer Disziplin und ein Stück gegenwärtiges Geschichtsverständnis. Dies wird man im besonderen Maße sagen dürfen vom Leiter der Bodendenkmalpflege eines Bundeslandes, das auf diesem Sektor nicht nur eine herausragende Tradition, sondern ebenso eine erhebliche Verpflichtung aufzuweisen hat. Und so wird man das Wirken eines Abteilungsleiters hier besonders immer auch daran messen: Welche Fragestellungen hat er seinen Mitarbeitern in den Tag mitgegeben, wie weit hat er seine Mitarbeiter geführt, oder hat er – was es auch gibt – seine Position dazu benutzt, um doch nur den Reservaten seiner Spezialneigungen nachzugehen; was waren die Leitpunkte seines Personalausbaues; wie weit hat er seinen Mitarbeitern vorgelebt, daß der behutsame Respekt vor dem Fundgegenstand immer wichtiger ist als das bessere Graben aus jener Faszination heraus, die eine Gefahr ist und gleichwohl immer wieder ein wesentliches unverzichtbares Agens jeder Archäologie? Zu all diesen Fragen dürfen wir feststellen, daß Hartwig Zürn die Bodendenkmalpflege in Baden-Württemberg nicht nur vorbildlich geleitet, sondern formiert hat zu einer Institution, die auch in die Zukunft hinein wissenschaftlich und denkmalpolitisch von hohem Rang sein wird. In der Dankesurkunde der Landesregierung wurde diese Leistung anerkennend ausgesprochen.

Die Fachkollegen aus der Denkmalpflege, von den Museen und den Hochschulen des Landes Baden-Württemberg bringen ihre dankbare Wertschätzung an dieser Stelle mit ihren Hartwig Zürn gewidmeten Beiträgen erneut zum Ausdruck. Sie hoffen, daß Hartwig Zürn auf dem künftigen Weg jene bedachte Energie erhalten bleibt, die sein Wirken so hervorragend und persönlich geprägt hat, und wünschen ihm für seine zukünftige umfangreiche wissenschaftliche Arbeit vollen Erfolg.

August Gebeßler
Präsident des Landesdenkmalamtes
Baden-Württemberg